



O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Pflug
Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Welche Ziele wollen Sie als Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in Ihrer Funktionsperiode erreichen?

Ob man es will oder nicht, das Ranking von Universitäten, Fakultäten und auch Einzelpersonen nimmt an Bedeutung zu. Es wird daher notwendig sein, alle Maßnahmen darauf zu untersuchen, ob sie die internationale Stellung der Fakultät verbessern können. Natürlich kann man Rankings nicht erzwingen, vieles liegt auch in weit zurückliegenden Faktoren begründet. Doch kann man die möglichen Auswirkungen von Maßnahmen auf das Ranking in die Entscheidung mit einbeziehen.

Als weitere Ziele sehe ich den Ausbau der Kooperation mit der Wirtschaft und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel kann aber nicht sein, Finanzquellen vom Bund auf Sponsoren zu verlagern, sondern nur ergänzend und in gewissen Bereichen projektorientiert tätig zu werden. Extensive Arbeit für die Industrie könnte das Hauptziel der internationalen Rankingverbesserung gefährden.

In der Lehre gab es in den letzten Jahren große Umstellungen und auch Reibungsverluste durch viele parallel gültige Studienpläne. Hier muss Ruhe einkehren, die neuen Studienpläne müssen mit Leben erfüllt werden, wobei eine stetige Anpassung an sich verändernde Anforderungen immer stattfinden wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf die neuen Doktoratsprogramme gelegt werden, sie sind ein Aushängeschild der Fakultät.

Nicht zuletzt gilt es, das seit Jahren akute Raumproblem endlich einer Lösung zuzuführen. Die Fakultät ist räumlich zersplittert und einige Institute leiden unter Raumnot. Das uns seit längerem versprochene Fakultätshaus sollte in der nächsten Amtsperiode endlich verwirklicht werden.

Welche Vorhaben wollen Sie im Bereich Forschung und welche im Bereich Lehre prioritär angehen?

Forschung kann man nicht anordnen. Die Anweisung "Forsche erfolgreich" ist absurd. Die Entlastung von forschungsfremden Agenden, Forschungsfreisemester und die Unterstützung von Einladungen an auswärtige Forscher bzw. von Reisen zu Tagungen sind aber wichtige Schritte in diese Richtung. Bei Neuberufungen ist darauf zu achten, dass nur solche Bewerber berufen werden, die den Forschungsoutput der Fakultät signifikant erhöhen.

In der Lehre wird die Ausweitung von Kompaktkursen im September ein Thema sein. Diese werden von Studierenden sehr gut angenommen und tragen zur Verkürzung der Studiendauer bei. Allerdings wird darauf zu achten sein, dass dies nicht zu Lasten der Forschungsaktivitäten ausfällt.

Was sehen Sie als wichtigste Aufgabe eines Dekans an?

Die Politik hat uns eine streng hierarchische Struktur beschert. Aber Universitäten sind keine Firmen. Wir brauchen Freiräume zur Kreativität, keine Befehlsstrukturen. Deshalb sollte sich der Dekan nicht als Herrscher, sondern als Diener der Fakultät fühlen und danach handeln.

Die wichtigste Aufgabe des Dekans ist, das Rektorat von der Notwendigkeit der Zuweisung entsprechender Ressourcen zu überzeugen. Dies gilt in unserem Falle auch und besonders für das erwähnte Fakultätshaus.